

Papier-Zeitung

FACHBLATT

für

Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. Fabrikation, Buchbinderei; Buch-, Stein-, Kupfer-, Licht- etc. Druck, sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte (Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Verlag von

CARL HOFMANN

Civil-Ingenieur, Mitglied des kaiserlichen Patentamtes
Berlin W., Potsdamer-Strasse 134.

Preis der Anzeigen:
10 Pfennig der Millimeterhöhe
einer Spalte (1/2 Seite).

Bei 13maliger Wiederholung
25 Prozent weniger.
Bei 26maliger Wiederholung
35 Prozent weniger.
Bei 52maliger Wiederholung
50 Prozent weniger.

Für Chiffre-Anzeigen wird dem
Einsender 1 Mark mehr be-
rechnet. Dafür erfolgt Annahme
und freie Zusendung der ein-
gehenden Chiffre-Briefe.

Vorausbezahlung an den Verleger.

Erscheint
jeden Donnerstag.

Bei der Post abgenommen, oder
durch Buchhandlung bezogen:
vierteljährlich, Mk. 2,50.
(Im Ausland mit Post-Zuschlag.)

No. 3768 der Post-Zeitungs-
Preisliste.

Von der Exp. d. Bl. direkt
unter Streifband, — In- und
Ausland:
vierteljährlich, Mk. 3,50.

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten, des Schutzvereins der Papier-
Industrie und des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel.

IX. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag, den 10. Januar 1884.

No. 2.

Inhalt:

Pappenmarkt	37
Zum Mitscherlich'schen Patentstreit	37
Sulfitstoff	37
Vereinigung der Chlorkalk-Fabrikanten	37
Weisses Holzpapier	38
Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen	38
Central-Verkaufsstelle für Holzstoff u. Holz- pappen!	38
Sulfitstofffabrikation 39. Haltbares Papier	40
Berichte unserer Korrespondenten	41
Anilinblau	42
Unsere jungen Leute	42
Buchbinderei:	44
Marmoriren. — XXVI	44
Reinigen gedunkelter Oelbilder	45
Druck-Industrie	46
Die modernen Stellvertreter des Holzschnitts	46
Farbige Photographien	46
Die Deutsche Reichsdruckerei im Urtheil von Wiener Fachleuten	47
Vermischtes	47
Der Schutz der Fabrik- und Geschäftsge- heimnisse.	48
Beschreibung neuer in Deutschl. pat. Erfind.	50
Aus den amtlichen Patentlisten	52
Vorsicht	58
Verbreitung der Pocken durch Lumpen	58
Von unserm Büchertisch	60
Theeranstrich in Dampfkesseln	62
Kitt zum Ausbessern gesprungener guss- eiserner Geschirre	66
Wiedergewinnung von Soda	68
Briefkasten	70
Urtheil eines Kollegen	72

Das alphabetische Inhaltsverzeichnis des
VIII. Bandes d. Bl. ist im Druck und wird mit
Nr. 3 d. J. versandt.

Pappenmarkt.

Vom Rhein, Dezember 1883.

Seit meinem letzten Berichte hat die Lage des
Pappengeschäfts eine wesentliche Aenderung nicht
erfahren. Die Strohpappen-Fabrikanten versuchen
vielfach, bessere Preise zu erzielen; hie und da
mag ihnen dies auch gelingen, im allgemeinen
sind indess die Preise durchaus nicht höher als
vor 2—3 Monaten. In Holzpappen sind die Preise
seit dieser Zeit wenigstens nicht mehr herunter-
gegangen, und dies ist unzweifelhaft bereits ein
Anfang zur Besserung. Wenn der Konsum nur
mit der Produktion gleichen Schritt halten wollte!
aber das ist leider nicht der Fall, die Lager sind
stellenweise enorm und vereiteln jeden Aufschwung
des Geschäfts. Lederpappen sind wieder etwas
im Preise gesunken und zwar dadurch, dass neuer-
dings mehrere rheinische und Harzer Fabriken diesen

Artikel aufgriffen und von vornherein einige Mark
unter den bis dahin gültigen Preisen offerirten.
Bei dem stillen Geschäft der letzten Monate wäre
eine Einführung ohne dieses Mittel allerdings wohl
etwas schwieriger gewesen. Die übrigen nach hier
arbeitenden Fabriken haben zum Theil diese Preis-
herabsetzung acceptirt.

In Packpapieren herrscht seit Langem die Tendenz
auf billigere Preise. Dieselbe ist vielfach sehr
gerechtfertigt, da durch den erweiterten Verbrauch
von Surrogaten die Rohstoffe bedeutend billiger
geworden sind. Nur sollte die billigere Her-
stellung nicht auch eine schlechtere Herstellung
bedeuten, wie es leider oft der Fall ist. Von den
geringeren Sorten hat sich das sogenannte Leder-
papier (ausschliesslich aus braunem Holzstoff her-
gestellt) sehr gut eingeführt. Doch haben sich
auf die Produktion dieses Papiers bereits so viele
Fabriken geworfen, dass das Angebot die Nach-
frage übersteigt und das Fabrikat nur zu gedrückten
Preisen Absatz findet.

Zum Mitscherlich'schen Patentstreit.

Berlin, den 29. XII. 1883.

In Sache des Mitscherlich'schen Patentes bringt
Nr. 52 der Pap.-Ztg eine Notiz des Hrn. Fritz Pas-
quay, welche im Allgemeinen zutreffend ist. Ich habe
das M.'sche Patent von 1878/79 niemals für valide
gehalten, weil ich schon damals die im Patent-
streite angeführten englischen Patente kannte.
Diese und andere Faktoren haben mich 1874 ab-
gehalten, der mir angebotenen Verbindung mit
Herrn R. Mitscherlich zur Ausbeutung des in
seinem Patent enthaltenen Cellulose-Verfahrens
näher zu treten. Ich stand damals mit einem an-
deren Celluloseverfahren in Verbindung, und durch
dasselbe war ich veranlasst worden, Alles zu
studiren, was die Literatur darüber bot. Es konnte
bei mir daher über das Verfahren kein Zweifel
sein. R. Mitscherlich hat 1875 dann in einer
Fabrik im Thüringischen eingehende Versuche
mit seinem Verfahren für Cellulose angestellt. Er
betrachtete dasselbe wohl niemals als Neben-
sache, wie Herr Fritz Pasquay meint; das ist
mir bereits 1874 zweifellos gewesen. Uebrigens
ist die Literatur ziemlich reich an solchen Ver-
fahren, bei welchen Sulfit u. Bisulfit des Cal-
ciums als Extraktions- und Zersetzungsmitel für
vegetabilische Produkte benutzt werden zur Er-
zielung von reiner Faser bezw. Cellulose.

Dr. H. Grothe.

Aus Sachsen.

Gegen die Errichtung einer Cellulose-Fabrik
seitens der Freiburger Papierfabrik zu Weissen-
born, Sachsen, nach dem System von C. Kellner
& Baron Ritter von Zahony, Görz, Oesterreich,

in welchem mittels doppelschwefelsauren (doppelt-
schwefligsauren?! — D. Red.) Kalks bei 5
Atmosphären Druck, Holz gekocht wird, und zwei
Gloverthürme zur Verwendung kommen, hat Pro-
fessor Dr. A. Mitscherlich, Freiburg im Breisgau,
auf Grund seiner Patente, Einspruch erhoben. K.

Sulfitstoff.

Verschiedenen Papierfabrikanten ist bei Be-
stellung von Druckpapier zur Bedingung ge-
macht worden, dass das Papier keinen Sulfit-
stoff enthalten dürfe, weil er durch seine
Härte den Druckertypen schädlich sei. Wir
wissen nicht, ob Sulfitstoff wirklich diese Wir-
kung hat, und geben hier nur die geschäftliche
Thatsache wieder, weil sie für die Frage der
Ersatzstoffe von grösster Bedeutung ist. Da
Sulfitstoff der Hanffaser ähnlich ist, so scheint
die mitgetheilte Erfahrung nicht unwahrschein-
lich und würde darauf hinweisen, dass das
Verwendungsgebiet des Sulfitstoffs mehr im
Bereich der Schreibpapiere, besseren Pack-
stoffe u. s. w., als in dem der Druckpapiere
liegt. Weitere Erfahrungen darüber werden
uns willkommen sein.

Vereinigung der Chlorkalk- Fabrikanten.

Bis vor Kurzem wurde bei der Fabrikation
von Soda nach dem Leblanc'schen Verfahren
Salzsäure als Nebenprodukt gewonnen und
mit dieser Chlorkalk dargestellt. Seitdem das
Ammoniak-Verfahren sich so sehr ausgebreitet
hat, dass ein grosser Theil der Soda damit
erzeugt wird, ist das frühere Nebenprodukt,
der Chlorkalk, bei dem Leblanc'schen Ver-
fahren zur Hauptsache und die Soda Neben-
produkt geworden. Es war daher Lebensfrage
für die Sodafabrikanten nach Leblanc, dass die
sehr gesunkenen Chlorkalkpreise genügend er-
höht würden, um der Fabrikation einen Nutzen
zu lassen. Die schlechten Preise hatten ihre
Ursache in der Ueberproduktion, und die Ab-
sicht konnte daher nur durch Verminderung
der Erzeugung erreicht werden. Die bedeu-
tendsten Fabrikanten traten desshalb im Mai
v. Js. zusammen und beschlossen, ihre Er-
zeugung um 10% zu vermindern. Es wurde
ein Rechnungsführer ernannt, der sich perio-
disch aus den Büchern der Mitglieder zu
überzeugen hat, dass die Vereinbarung aus-
geführt wird; die Bestimmung der Preise bleibt
jedem Mitglied überlassen, da man mit Recht
annimmt, dass die Preise von selbst in die
Höhe gehen, wenn die Nachfrage das Angebot
übersteigt. Der erwähnte Ausschuss hält